

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 69 (1994)
Heft: 10

Artikel: 2204 neue Wohnungen
Autor: Nigg, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

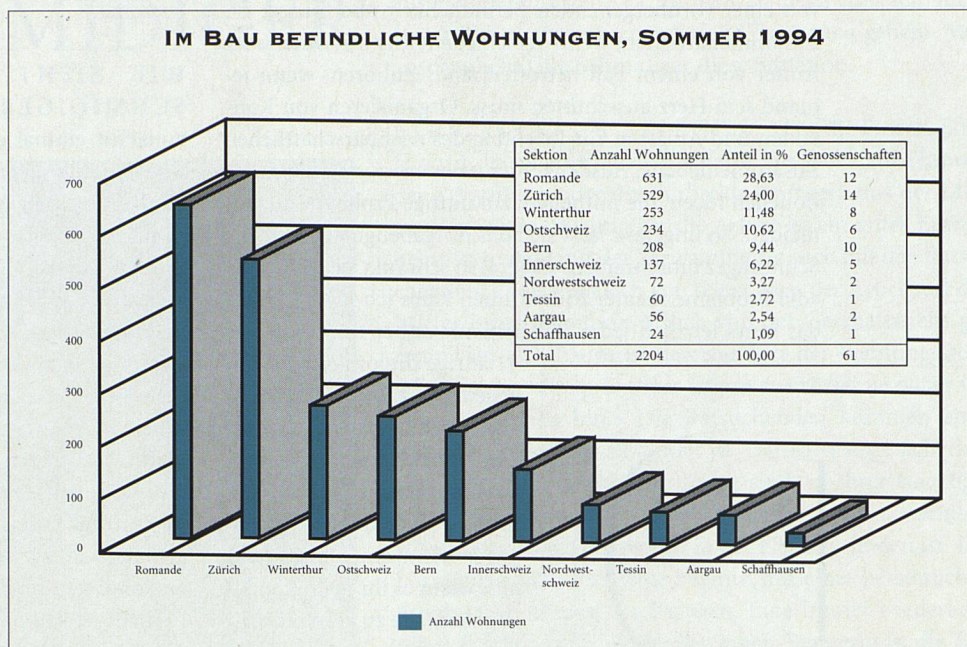
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2204 NEUE WOHNUNGEN

Gemäss einer aktuellen Erhebung entstehen zurzeit mehr als 2200 Wohnungen gemeinnütziger Bauträger. Alle Mitglieder des SVW wurden im Frühsommer 1994 eingeladen, ihre soeben in Ausführung befindlichen Neubauten zu melden (vgl. «wohnen» Nr. 9/94, S. 26). 54 Baugenossenschaften, 4 gemeinnützige Stiftungen und 3 Logis-Suisse-Tochtergesellschaften informierten in der Folge die Geschäftsstelle. Danach befanden sich im

Sommer 1994 insgesamt 2204 Wohnungen im Bau. Die Grösse der Überbauungen reicht von 123 Wohnungen hinunter bis zum einzelnen Vierfamilienhaus. Drei Projekte umfassen rund 120 Wohnungen, vier Projekte zwischen 76 und 100 sowie neun zwischen 50 und 75 Wohnungen. Insgesamt 33 Bauvorhaben beschränken sich auf weniger als 30 Wohnungen. Es ist anzunehmen, dass nicht alle Genossenschaften sich die Mühe gemacht haben, ihre neu entstehenden Wohnungen zu melden. Die Gesamtzahl von 2204 Wohnungen läge sonst wahrscheinlich noch höher. Dennoch besteht kein Grund zur Annahme, dass ein wesentlicher Teil Neubauten in der Erhebung fehlt.

VORGEFASSTE MEINUNG WIDERLEGT Ein altes Vorurteil lautet, die Baugenossenschaften bauten einmal für ihre Mitglieder und beschränkten sich anschliessend aufs Verwalten. Die Erhebung widerlegt diesen Eindruck. Mehr als die Hälfte der jetzt aktiven Baugenossenschaften verfügt bereits über einen Wohnungsbestand, und die Neubauten dienen dazu, diesen zu erweitern. Die Erhebung zeigt aber auch, wie wichtig die solidarische Hilfe unter den Baugenossenschaften ist, die den jungen Genossenschaften zugute kommt. Es ist eine ganze Anzahl Genossenschaften tätig geworden, die erst in der letzten Zeit entstanden sind. Darunter befinden sich nicht wenige, deren Gründung vom unentgeltlichen SVW-Beratungsdienst unterstützt worden war und die in der einen oder anderen Angelegenheit die Hilfe von Fachleuten des Beratungsdienstes erhalten hatten.



Betrachtet man die regionale Verteilung, so ragen zwei Landesteile heraus. Da ist zum einen die Romandie, genauer gesagt ein Bogen, der vom Kanton Freiburg über das Unterwallis bis entlang dem Ufer des Genfersees reicht. Zum anderen ist es der Raum Zürich-Winterthur mit einer Fortsetzung in St. Gallen. Obwohl die Landreserven in der Stadt Zürich fast aufgebraucht sind, erstellen die dort beheimateten Baugenossenschaften im Moment 401 neue Wohnungen. Aber mehr als die Hälfte davon befinden sich in Gemeinden der Agglomeration.

EIN ECHTER MARKT? Der Wohnungsbau in der Schweiz hat ganz allgemein etwas angezogen. Bereits wird vor einer Überproduktion gewarnt. Die Baugenossenschaften sollten sich meines Erachtens nicht von solchen Unkenrufen beeindruckt lassen. Zum einen ist der Leerwohnungsbestand in den meisten Landesgegenden noch längst nicht so hoch, dass von einem echten Markt gesprochen werden kann. Zum anderen sind die leerstehenden Wohnungen und Häuser oftmals zum Verkauf bestimmt, nicht zur Vermietung, und überdies alles andere als preisgünstig. Selbstverständlich ist bei Neubauten immer Vorsicht geboten. Das aber darf nicht heissen, die Hände in den Schooss zu legen. Sondern es geht darum, sich im Zweifelsfall bei erfahrenen Genossenschaftsvorständen und Experten Rat zu holen – so, wie ihn der Beratungsdienst des SVW gratis vermittelt.

Fritz Nigg